

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 7 (1900)

Heft: 23

Rubrik: Pädagogische Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pädagogische Rundschau.

(Aus der Vogelperspektive.)

St. Gallen. Der Schulrat von Gommiswald beschloß die Einführung einer Fortbildungsschule.

— Die Schulgemeinde evang. Diepoldsau hat den Gehalt ihrer Lehrer um je 200 Fr. erhöht.

— Der Handwerker- und Gewerbeverein Uznach veranstaltet einen Buchhaltungskurs, verbunden mit Wechsellchre.

— **Gößau.** Dienstag den 20. Nov. fand im Hotel „Ochsen“ in Gößau die Bezirkskonferenz der gößauischen Lehrer statt. Haupttraktandum bildeten zwei Referate der Herren A. Meßmer, Waldkirch und Brägger, Bruggen, über die Lehrplanfrage. Der zweite Teil der Konferenz gestaltete sich zu einer bescheidenen Feier des 50jährigen Berufsjubiläums von Herrn Lehrer Baumgartner in Gößau seitens seiner Kollegen. Dem verdienten Jubilaren auch unsere besten Glückwünsche!

— **Verbesserung der Lehrergehälter.** Der Erziehungsbehörde haben vom 15. März bis 15. Oktober l. J. 23 Schulgemeinden die Aufbesserung der Lehrergehälter angezeigt. Die Aufbesserungen bestehen entweder in definitiver Gehaltserhöhung, resp. Umwandlung der Personalzulage in Fixgehalt, oder in Personalzulage oder Uebernahme des Beitrages an die Pensionskasse. Von den gemeldeten 23 Schulgemeinden zahlten bis zu dieser Aufbesserung 9 das Minimum des festen Jahresgehaltes.

— **Oberbüren.** Die Kirchengemeinde beschloß einstimmig Annahme des verwaltungsrätlichen Antrages in Sachen der Beitragsleistung an den st. gallischen Priesterhilfsfond; desgleichen wurde die Entschädigung für Kirchendienst der beiden Lehrer einstimmig von 225 auf 300 Fr. erhöht.

Zürich. Die Primarschulpflege in Zürich findet es als wünschenswert, daß das Schülermaximum pro Klasse auf 55 festgesetzt werde. In diesem Falle müßten fünf neue 25-zimmerige Schulhäuser und 131 neue Lehrstellen errichtet werden; die Mehrausgaben zusammen würden sich auf ca. Fr. 1,550,000 belaufen.

— Der städtische Lehrerkonvent beschloß prinzipiell die gemeinsame Erziehung beider Geschlechter; doch wird dem I. Kreis die Aufrechterhaltung der Geschlechtertrennung überlassen.

— Die Einführung von Stenographiekursen an der Gewerbeschule der Stadt scheint einem wirklichen Bedürfnis entgegenzukommen. Für den Winterkurs haben sich nicht weniger als 110 Teilnehmer, wovon weit über die Hälfte Damen, angemeldet, so daß eine Verteilung in vier Parallelklassen unter der Leitung der Herren Corrodi und Wettstein notwendig geworden ist. Der Unterricht wird diesmal nach dem Lehrbuche Schwarz-Alge erteilt. K.

— Im Laufe dieses Winters findet an den Schulen in Höngg ein Kurs für Holzschnitzarbeiten und eventuell ein solcher für Kartonnagearbeiten statt. Bei zwei wöchentlichen Unterrichtsstunden können sich Knaben der 7. und 8. Primarschulklasse und der Sekundarschule am Kurse beteiligen.

Bern. Lehrer Brügger in Thun hat dem Zentralkomitee der Krankenkasse für den Kanton Bern ein Projekt eingereicht, welches dahin geht, die Versicherungsfrage in dem Sinne wieder aufzunehmen, daß alle in der Schweiz wohnenden Personen vom 15. Altersjahre an versichert würden.

— Nachdem vor drei Jahren das Schulgeld für die in Langenthal wohnenden Sekundarschüler von 50 Fr. auf die Hälfte herabgesetzt worden war, beschloß die Gemeindeversammlung vom verfloffenen 5. November, auch die noch übrigbleibenden 25 Fr. ganz abzuschaffen, und den Schulbesuch für Langenthaler Kinder freizugeben.

— Die Gesetzesvorlage betr. die Wählbarkeit der Frauen in die Schulkommissionen wurde in der Volksabstimmung mit 17,118 Ja gegen 41,771 Nein verworfen.

— Berufsbildung. Der Bundesrat hat in das Budget für 1901 Fr. 1,008,000 zur Förderung der gewerblichen und industriellen Berufsbildung eingestellt, Fr. 82,000 mehr als für das laufende Jahr. Der Schweizerische Gewerbeverein erhält außerdem Fr. 25,000.

Die Lehrer der Stadt Bern wünschen, sämtliche Kosten für die Speisung und Kleidung armer Schulkinder möchten von der Stadt übernommen und dazu Fr. 27,000 ins nächstjährige Budget aufgenommen werden.

Obwalden. Flott stehen unsere Obwaldner Rekruten. Die ärztliche Untersuchung ergab 53 % Taugliche. — Die pädag. Prüfung weist eine Durchschnittsnote von 1,71 auf, in den einzelnen Fächern also: Aufsatz 1,99, Rechnen 1,53, Lesen 1,45, Vaterlandskunde 1,87. Durchschnittsnote pro 1900-1,75. — Experte des Bundes war Herr Sandolt, ein Zürcher. —

Aargau. Schulwesen. In der kantonalen Lehrerkonferenz wurde beschlossen, das Zeichnen nach der Natur statt des Kopierens von Vorlagen in den Schulen einzuführen. Einhellig wurde von der Konferenz die Einführung von Schulärzten, sowie die Einführung des Unterrichtes in Gesundheitslehre an den Lehrerbildungsanstalten gefordert.

— Die Durchschnittsbesoldung der Gemeindefullehrer beträgt in den Bezirken: Aarau Fr. 1667, Zofingen 1547, Rheinfelden 1494, Baden 1465, Surzach 1433, Sutzburg 1410, Kulm 1405, Sausenburg 1397, Bremgarten 1367, Brugg 1358, Muri 1311.

Geslin. Der Staatsrat genehmigte eine Botschaft betr. Einführung von Repetierschulen für die Rekruten.

Deutschland. Vom Lehrergehalte.

	Anfangsgehalt:	Höchstgehalt;
Württemberg	1200 Mt.	2000 Mt.
Sachsen	1200 "	1800 "
		bezw. 2100 "
Baden	1100 "	2000 "
Hessen	900 "	2000 "
Preußen	900 "	1800 "
Elfaß-Lothringen	900 "	1600 "

— **M ü n c h e n.** Die Münchener „Allgemeine Zeitung“ empfiehlt allen Ernstes die Verwendung der jungen pensionierten Offiziere als Turnlehrer an den höheren Schulen.

— Der Lehrermangel in der Pfalz macht sich immer fühlbarer. Dester schon kam es vor, daß insbesondere auf zur Besetzung ausgeschriebene Schulverweserstellen keine oder gegen früher doch unverhältnismäßig wenige Bewerbungen einliefen; in Landorten war es wiederholt der Fall, daß Schulverweserstellen 2—3 mal ausgeschrieben werden mußten, und zwar unter wesentlicher Gehaltserhöhung, bis sich ein Bewerber meldete.

— **Preußen.** Spandau. Vom hiesigen Schöffengerichte wurde ein Tischler zu zwanzig Mark Geldstrafe verurteilt, weil er das Schulzeugnis seiner Tochter durchstrichen und mit beleidigenden Randbemerkungen versehen der Lehrerin zurückgesandt hatte.

— Der Vorstand des „Preussischen Lehrervereins“ hatte in seiner zweiten Sitzung zu Köln am 5. Juni d. J. folgenden Antrag angenommen:

„Der Vorstand des Preussischen Lehrervereins wollte seinen geschäftsführenden Ausschuß beauftragen, daß derselbe die Königliche Staatsregierung um Verleihung des passiven Gemeindewahlrechtes an die Volksschullehrer bitte.“

— Berlin. Schulrat Bödler in Potsdam teilte auf der Jahresversammlung des Brandenburgischen Provinzial-Lehrervereins mit, daß im Bezirk Potsdam nicht weniger als 60 Lehrerstellen zu besetzen seien, und daß infolge der einjährigen Militärdienstpflicht der Lehrer ein empfindlicher Mangel an Lehrern sich fühlbar mache.

— Hannover. Der Vorstand des hannoverschen Provinzial-Lehrervereins empfiehlt für die nächste Versammlung neben den vom deutschen Lehrerverein bestimmten Themen (s. Nr. 40) noch folgende beiden zur Besprechung: 1) Die Rückwirkung einer unverhältnismäßigen Vermehrung der Lehrerinnen auf Schule und Lehrerstand. 2) Welche Stellung gebührt dem naturwissenschaftlichen Unterricht in der Volksschule?

— Braunschweig. Der Braunschweigische Lehrerverein veranstaltet in diesem Jahre zum erstenmale für seine Mitglieder wissenschaftliche Vorlesungen. An 12 Abenden wird Pastor Nahlres über das Thema sprechen: „Das alte Testament in moderner geschichtlicher Forschung.“ Der Preis beläuft sich auf jeden einzelnen Teilnehmer auf 2,50 Mark.

— Berlin. Der Berliner Lehrer-Verein beabsichtigt, regelmäßig in gewissen Zeitabschnitten Theater-Vorstellungen für die Gemeindschüler zu veranstalten, um deren sittliches und ästhetisches Gefühl zu fördern. Die städtischen Behörden sollen um eine materielle Beihilfe gebeten werden. Armselige Pädagogik das!

— Kassel. Im Regierungsbezirk Kassel fehlen gegenwärtig 70 Lehrkräfte.

— Potsdam. Der Regierungspräsident zu Potsdam hat für die Stadt Templin verfügt, daß alle Lehrlinge die Fortbildungsschule zu besuchen haben. Dispensationen solcher Lehrlinge, welche die erste Klasse einer Stadtschule zwei Jahre hindurch besucht haben, dürfen hinfort nicht mehr stattfinden.

Italien. Rom. Da die von 11,000 Schullehrern Italiens an das Parlament gerichtete Eingabe um Besserung ihrer Lage keine Frucht trug, wandten sich die Lehrer noch mit einer Denkschrift an den König. Dieser las die Denkschrift und wies sie dem Unterrichtsminister zu mit der Empfehlung, es möchte den Wünschen der Lehrer, soweit es die Finanzen des Staates erlauben, möglichst bald entsprochen werden. — „Soweit es die Finanzen erlauben“, das ist ein schlimmes Wort, denn Geld ist bekanntlich in italienischen Staats- und Gemeindefassen immer viel zu wenig vorhanden.

Pädagogisches Allerlei.

Schule und Alkohol. Der Deutsche Verein abstinenter Lehrer hielt kürzlich in Bremen seine Haupt-Versammlung ab. Lehrer Sauer-Güsten sprach über das Thema: „Der Alkohol als Feind der Schularbeit.“ Seinen Ausführungen lagen folgende fünf Thesen zu Grunde: 1. Der Alkohol ist ein Gift, das besonders für den in der Entwicklung begriffenen Organismus des Kindes gefährlich ist. 2. Auch der Genuß geringer Alkoholdosen schädigt den kindlichen Organismus, am schwersten den empfindlichsten Teil desselben, das Nervensystem. 3. Die durch den Alkoholgenuß hervorgerufenen Schädigungen sind durch Vererbung übertragbar; daher kann durch den Alkoholgenuß der Eltern die Nachkommenschaft körperlich wie geistig schwer geschädigt werden. 4. Alkohol wirkt der Thätigkeit des Erziehers entgegen, indem er die Leistungsfähigkeit herabsetzt, das Gemütsleben verschlechtert und die Willensbildung erschwert. 5. Die gegenwärtigen Verhältnisse machen es dem Lehrer zur Pflicht, mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln gegen den Alkoholgenuß zu kämpfen. — Die Thesen wurden von der Versammlung einstimmig angenommen.